Gegründet 1891 — Das beliebte Familienblatt für das Münsterland — Ausgabe D

Der Neue Tag

Tageszeitung für Bocholt, Borken und das Münsterland

Grenzwarte

Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein"

Erscheint 7mal wöchentl. mit der Wochenendausgabe „Die Bastion", der illustr. Beilage „Der Feuerreiter" und den Beilagen: Sportrundschau, „Das Reich der Frau", „Der Filmexpreß" — Bezugspreis monatl. 2,20 Mk. Geschäftsst.: Sterkrade, Bahnhofstr. 64, Tel. 603 01; Osterfeld, Litzmannstr. 8, Tel. 605 42; Bottrop, Hochstr. 42, Tel. 2024; Dorsten: Recklinghäuserstr. 21, Tel. 2026; Duisburg: Sonnenwall 30, Telefon 207 66; Oberhausen: Langemarckstraße 19, Telefon 241 31

Anzeigenpreise f. d. Gesamtauft.: Grundpr. 9 Pfg., Familien-Anz. 6 Pfg., Kl. Anz. 6 Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch, Textanz. 60 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 10 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch. Für die Ausgabe D Bocholt u. Borken Grundpr. f. Geschäftsanz. 2½ Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch, Textanz. 15 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 5 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch, 1sp. od. 2sp. Kleinanzeigen bis zu 100 mm hoch, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, nach dem Worttarif: Ueberschriftswort 20 Pfg., jedes Textwort 4 Pfg. — Gerichtsstand ist Oberhausen-Rheinland.

Geschäftsstellen: Bocholt, Neustraße 1, Fernsprecher 2700 / Borken, Heilig Geist-Straße 26, Fernsprecher 478

Nr. 268 — Samstag, den 30. September (Hieronymus) — 1939

Deutsch-russischer Grenz- und Freundschaftsvertrag

Die deutsch-russische Grenzlinie festgelegt — Bemühungen um Beendigung des Kriegszustands — Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen

Die Moskauer Besprechungen zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop und den sowjetrussischen Staatsmännern zeitigten einen deutsch-sowjetrussischen Grenz- und Freundschaftsvertrag und die Einleitung einer großen deutsch-sowjetrussischen Wirtschaftsplanung. In dem Grenz- und Freundschaftsvertrag wird die Grenze der beiderseitigen Reichsinteressen im Gebiet des bisherigen polnischen Staates endgültig festgelegt, jegliche Einmischung dritter Mächte in diese Regelung wird abgelehnt. In einer gemeinsamen Erklärung geben die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR, nachdem sie durch den heute unterzeichneten Vertrag ein sicheres Fundament für einen dauerhaften Frieden in Osteuropa geschaffen haben, der Auffassung Ausdruck, daß es den wahren Interessen aller Völker entsprechen werde, dem gegenwärtig zwischen Deutschland einerseits und England und Frankreich anderseits bestehenden Kriegszustand ein Ende zu machen. (Näheres siehe an anderer Stelle.)

Vier Punkte wurden in Moskau geklärt

Erklärung Ribbentrops

Moskau, 29. September.

Reichsminister von Ribbentrop hat am Freitagmittag um 12.30 Uhr Ortszeit Moskau im Condor-Flugzeug „Grenzmark" wieder verlassen. Vor seinem Abflug gab er dem Vertreter des DNB sowie für die TASS und die Auslandspresse folgende Erklärung ab:

Mein Aufenthalt in Moskau war wiederum kurz. Leider zu kurz. Das nächste Mal hoffe ich, länger hier zu bleiben. Trotzdem haben wir die zwei Tage gut ausgenutzt. Folgende Punkte wurden geklärt:

1. Die deutsch-sowjetrussische Freundschaft ist nunmehr endgültig etabliert.
2. In die osteuropäischen Fragen werden sich die beiden Nationen niemals mehr hereinreden lassen.
3. Beide Staaten wünschen, daß der Friede wieder hergestellt wird, und daß England und Frankreich den völlig sinnlosen und aussichtslosen Kampf gegen Deutschland einstellen.
4. Sollten die Kriegshetzer in diesen Ländern aber die Oberhand behalten, so werden Deutschland und die Sowjetunion dem zu begegnen wissen.

Der Reichsaußenminister erwähnte dann noch die großzügige Wirtschaftsplanung, die zwischen der deutschen und der sowjetrussischen Regierung gestern vereinbart wurde und die sich zum Vorteil beider großen Mächte auswirken wird.

Zum Schluß sagte Herr von Ribbentrop:

„Die Verhandlungen fanden in einer besonders freundschaftlichen und großzügigen Atmosphäre statt. Vor allem aber möchte ich des überaus herzlichen Empfanges gedenken, der mir seitens der Sowjetregierung und besonders durch die Herren Stalin und Molotow zuteil wurde."

Auf dem Flughafen waren zur Verabschiedung des Reichsaußenministers so ziemlich die gleichen Persönlichkeiten erschienen, die zur Begrüßung am 27. September anwesend waren. Der Flughafen war mit Hakenkreuzfahnen und den Fahnen der Sowjetunion geschmückt. Vor seiner Verabschiedung schritt Reichsaußenminister von Ribbentrop eine Ehrenkompanie der Luftwaffe ab.

Ribbentrop beim Führer

Berlin, 29. September.

Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf am Freitagnachmittag gegen 18 Uhr aus Moskau kommend mit dem Condor-Flugzeug „Grenzmark" mit den Herren seiner Begleitung auf dem Flughafen Tempelhof ein, wo sich zur Begrüßung des Reichsaußenministers der Staatssekretär von Weizsäcker mit den leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes und den Mitgliedern des persönlichen Stabes eingefunden hatten.

Reichsaußenminister von Ribbentrop begab sich vom Flughafen Tempelhof aus zum Führer zur Berichterstattung.

Um 14.15 Uhr erfolgte eine Zwischenlandung in Königsberg, wo Reichsaußenminister von Ribbentrop auf dem Flughafen von Gauleiter Koch begrüßt wurde.

Massenverurteilungen in Paris

Paris, 29. September

In ganz Frankreich machen die Zivilgerichte immer mehr den Kriegsgerichten Platz. Die Vierte Pariser Strafkammer, die gemeinsam mit der Zwölften Pariser Kammer in den letzten Wochen mindestens in 500 Fällen beträchtliche Gefängnisstrafen wegen Kritik an der Außenpolitik der Regierung und wegen Propaganda gegen den Krieg verhängt hatte, hat jetzt damit begonnen, eine riesige Anzahl von Verfahren an die drei Kriegsgerichte abzugeben, die sich mit insgesamt 15 Untersuchungsbehörden im Pariser Justizpalast etabliert haben. Unter den schwebenden Verfahren befindet sich auch der Fall von sechs Arbeitern, die mit Flugblättern gegen den unnützen Krieg demonstrierten.

Die wachsende Mißstimmung der Kolonialvölker, die nicht verstehen, daß es zweierlei Imperialismus geben soll, macht sich auch in Paris bemerkbar. So wurde das Verfahren gegen den Araber Ali Schaban, Geschäftsführer der arabischen Eingeborenenzeitung „El Ouma", von den üblichen Aburteilungen abgetrennt. Der Araber wird sich jetzt vor dem Militärgericht zu verantworten haben, weil er die Integrität des französischen Gebietes und die Autorität Frankreichs angegriffen habe.

Die Vierte Pariser Strafkammer hat noch als Letztes, gewissermaßen als Schluß ihrer bisherigen Tätigkeit einen 51jährigen Arbeiter eines Rüstungsbetriebes zu zwei Jahren Gefängnis und 2000 Francs Geldstrafe verurteilt, weil er in der Werkstatt zu seinem Arbeitskameraden gesagt hatte, „man dürfe nicht für die Kapitalisten Krieg führen".

Luftangriff bei Helgoland

Von sechs britischen Kampfflugzeugen fünf abgeschossen

Berlin, 29. Oktober.

Heute morgen griffen sechs britische Kampfflugzeuge deutsche Seestreitkräfte bei Helgoland ohne jedes Ergebnis an.

Auf dem Abflug nach Westen wurden sie von deutschen Jägern gestellt. In einem kurzen Luftkampf wurden fünf britische Flugzeuge abgeschossen; sie sind über See abgestürzt.

Das neue Buch der Weltgeschichte

Die Moskauer Vereinbarungen

Am Montag soll der Einmarsch deutscher Truppen in die bisherige polnische Hauptstadt erfolgen; nach dem in Moskau getroffenen Abkommen gehört Warschau zu dem Gebiet, in dem das Deutsche Reich Ruhe und Ordnung wieder herstellen und den dort lebenden Völkerschaften ein ihrer völkischen Eigenart entsprechendes friedliches Dasein sichern soll. Der Einmarsch zeigt, daß Deutschland zur Erfüllung dieser ihm gestellten Aufgabe fest entschlossen ist. Die Aufgabe ist eine friedliche, wie die Vereinbarungen von Moskau überhaupt das Fundament für einen dauerhaften Frieden in Osteuropa und zugleich einen wertvollen Beitrag für die Befriedung im gesamten europäischen Raum bedeuten. Zwei Völker haben sich zu einer großen Friedensaktion entschlossen, die den wahren Interessen aller Völker entspricht und die darauf hinzielt, dem zwischen Deutschland und den beiden Westmächten bestehenden Kriegszustand ein Ende zu bereiten.

Eine wegbahnende Voraussetzung ist bereits durch die Erklärung Adolf Hitlers in Danzig gegeben, daß das Deutsche Reich weder gegen England noch gegen Frankreich irgendein Kriegsziel hat. Beide Regierungen werden sich nun gemeinsam bemühen, gegebenenfalls im Einvernehmen mit befreundeten Mächten, das Ziel einer Liquidierung des Kriegszustandes zu erreichen. Allerdings wird in diesem Zusammenhang festgestellt, daß bei einem Scheitern dieser Bemühungen England und Frankreich die ganze Verantwortung für die weiteren Auswirkungen des Kriegszustandes überlassen bleiben muß und daß dann die Regierungen in Berlin und in Moskau sich über gemeinsame entschlossene Maßnahmen konsultieren werden. Die gemeinsame politische Erklärung vom 28. September ist ein Friedensprogramm für ganz Europa. Alle Völker, die den Frieden wollen, werden jetzt ihre Blicke nach London richten, wo weiterhin die Verantwortung für Krieg oder Frieden liegt. Entscheidet sich London gegen den Frieden, so wird es die Folgen zu tragen haben.

Die zweite Vereinbarung trägt den Titel eines deutsch-sowjetrussischen Grenz- und Freundschaftsvertrages. Es ist die endgültige Grenze der beiderseitigen Reichsinteressen festgelegt worden, und es wird ausdrücklich betont, daß beide Mächte jegliche Einmischung dritter Mächte in diese Regelung ablehnen werden. Es handelt sich hier um eine weit in die Zukunft weisende Uebereinkunft, an der es nichts zu deuteln gibt, um so weniger, als der Vertrag mit seiner Unterzeichnung in Kraft tritt.

Ein weiterer Schritt zum Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen ist die Verständigung über die Wirtschaftsbeziehungen und den Warenumsatz, die so schnell wie möglich auf Grund eines noch zu vereinbarenden Wirtschaftsprogramms so entwickelt werden soll, daß der Warenaustausch seinem

Ein Führer-Begleitbataillon aufgestellt

Verleihung einer Standarte — Vorbeimarsch vor Generalmajor Rommel

Berlin, 29. September

Nach der Rückkehr des Führerhauptquartiers vom östlichen Kriegsschauplatz wurde heute aus den Einheiten der Wehrmacht, die bei den Frontfahrten des Führers den militärischen Schutz übernommen hatten, das Führerbegleitbataillon aufgestellt.

In der Kaserne des Regiments General Göring in Berlin-Reinickendorf erfolgte der erste Zusammentritt des Bataillons, das nunmehr die Bezeichnung „Begleitbataillon des Führers" trägt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Bataillon eine Standarte, die die Führer-Embleme und die Hoheitszeichen des Reiches zeigt.

Generalmajor Rommel, der Kommandant des Führerhauptquartiers, übergab im Auftrage des Führers in einer schlichten Feier die Standarte an den Führer des Bataillons und sprach bei dieser Gelegenheit den Einheiten des Bataillons seine Anerkennung für die vollbrachten Leistungen aus.

Rumäniens Neutralitätspolitik unverändert

Bukarest, 29. September.

Der neue rumänische Ministerpräsident Argetoianu wird im Laufe des heutigen Freitag eine Erklärung über die Außenpolitik Rumäniens abgeben, in der die Beibehaltung der bisherigen außenpolitischen Richtlinien des Landes verkündet werden wird.

Die rumänischen Zeitungen unterstreichen in ihren ersten Kommentaren zur Regierungsumbildung, daß Außenminister Gafencu das Außenministerium beibehalten wird.

Ausmarsch der Warschauer Besatzung

Deutscher Einmarsch am 2. Oktober

Berlin, 29. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Verlauf der planmäßigen Bewegung über die Demarkationslinie wurde am 28. September Przemysl-Süd durch den deutschen Kommandanten in feierlicher Form an die russischen Truppen übergeben.

Der Ausmarsch der entwaffneten Besatzung von Warschau beginnt heute abend und wird sich auf zwei bis drei Tage erstrecken.

Der Einmarsch der deutschen Truppen ist daher für den 2. Oktober vorgesehen. Hilfsmaßnahmen für die Verpflegung und sanitäre Versorgung der Zivilbevölkerung sind eingeleitet.

Die Festung Modlin hat unter dem Eindruck der deutschen Angriffe sowie als Folge der Zermürbung durch Artilleriefeuer und Bombenabwürfe bedingungslos kapituliert. Die Einzelheiten der Uebergabe werden nach Weisung der Heeresgruppe Nord durch das vor Modlin eingesetzte Korpskommando festgelegt. In der Festung befinden sich etwa 1200 Offiziere, 30 000 Mann, 4000 Verwundete.

Im Westen Erdkampftätigkeit wie bisher.

Im Luftkampf wurden bei Weißenburg ein französisches, bei Osnabrück ein britisches Flugzeug abgeschossen.

Volumen nach das in der Vergangenheit erzielte Höchstmaß wieder erreicht.

Die deutsch-russische Verständigung hat, wie die Vereinbarungen dartun, nicht nur ihre Bewährungsprobe bestanden, sie ist zu einer in der gesamteuropäischen Konstellation sehr stark mit entscheidenden politischen Realität geworden. Auch die hoffnungsvollsten Einkreisungspolitiker in London sehen sich einem Erdrutsch gegenüber, der ihre gesamten Außenpositionen zu verschütten droht, wenn sie nicht bald in der Lage sind, die Dinge zu nehmen, wie sie liegen. Von Tag zu Tag vermindert sich das übrigens übertriebene Ansehen, das der Machtstellung der britischen Flotte bisher in der Welt gezollt wurde. Schon zeigt sich, daß die Stahlpanzer der englischen Schiffskolosse nicht unverwundbar gegen deutsche Bomben sind. Nicht weniger verschlechtert sich die politische und militärische Lage Frankreichs. Die Kriegsziele der Pariser Regierung erweisen sich als eine Illusion, die nach französischem Eingeständnis kaum noch psychologische Bedeutung besitzt.

Ein völlig neues Buch der Weltgeschichte ist aufgeschlagen. Auf seiner ersten Seite stehen mit dem Datum vom September 1939 Eintragungen von umwälzender Neuheit. Nach den überalterten Nationen des Westens haben jetzt junge Völker das Steuerrad des Schicksals ergriffen. Sie bestimmen den europäischen Kurs. Die Sowjetunion ist in eine politische Entwicklung eingetreten, die sich grundsätzlich von den politischen Methoden früherer Jahre unterscheidet. Sie arbeitet mit Deutschland zusammen an der Liquidierung alter und an dem Aufbau neuer Beziehungen der Völker, die jetzt eindeutig in die Interessengebiete dieser beiden größten Mächte Europas fallen. Schon werden die unterbrochenen diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen, die viele Hauptstädte des Nordens und des Balkans von der Politik des Kremls trennten. Auch der Ostseeraum bleibt von diesem Gang der Ereignisse nicht unberührt. Selbst in Aegypten haben die September-Ereignisse großen Eindruck gemacht. Nach einer Meldung aus Kairo erblickt man dort den Grund für das Ausbleiben der englischen Kriegserklärung an Rußland in der Sorge Londons vor einem möglichen Einmarsch der Russen in Afghanistan, in den Irak und in Iran zur Besetzung der dortigen Petroleumgebiete, die für die Versorgung der englischen Flotte von der allergrößten Bedeutung sind.

Schließlich sind auch die Fragen des Schwarzmeerraumes stark von der neuen Entwicklung beeinflußt. Eine neuer blockadesicherer Lebensraum der mittel- und osteuropäischen Staaten ist im Entstehen, dessen Eigengewicht ein für allemal das politische Ausbeutungsgeschäft Englands in allen diesen Land- und Meeresstrichen paralysiert.

N.

Die deutsch-sowjetrussischen Moskauer Vereinbarungen

Moskau, 29. September

Die Besprechungen zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den sowjetrussischen Staatsmännern, dem Regierungschef und Außenkommissar Molotow und Herrn Stalin, wurden in Gegenwart des deutschen Botschafters in Moskau, Graf von der Schulenburg, heute im Laufe der Nacht zu Ende geführt.

Als Ergebnis der Verhandlungen sind folgende Vereinbarungen unterzeichnet worden:

Gemeinsame politische Erklärung der Reichsregierung und der Sowjetregierung

Erklärung der deutschen Reichsregierung und der Regierung der UdSSR. vom 28. September 1939:

Nachdem die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR. durch den heute unterzeichneten Vertrag die sich aus dem Zerfall des polnischen Staates ergebenden Fragen endgültig geregelt und damit ein sicheres Fundament für einen dauerhaften Frieden in Osteuropa geschaffen haben, geben sie übereinstimmend der Auffassung Ausdruck, daß es den wahren Interessen aller Völker entsprechen werde, dem gegenwärtig zwischen Deutschland einerseits und England und Frankreich andererseits bestehenden Kriegszustand ein Ende zu machen. Die beiden Regierungen werden deshalb ihre gemeinsamen Bemühungen, gegebenenfalls im Einvernehmen mit anderen befreundeten Mächten, darauf richten, dieses Ziel sobald als möglich zu erreichen.

Sollten jedoch die Bemühungen der beiden Regierungen erfolglos bleiben, so würde damit die Tatsache festgestellt sein, daß England und Frankreich für die Fortsetzung des Krieges verantwortlich sind, wobei im Falle einer Fortdauer des Krieges die Regierungen Deutschlands und der UdSSR. sich gegenseitig über die erforderlichen Maßnahmen konsultieren werden.

Moskau, den 28. September 1939.

Für die deutsche Reichsregierung:
von Ribbentrop.

In Vollmacht der Regierung der UdSSR.:
W. M. Molotow.

Deutsch-sowjetischer Grenz- und Freundschaftsvertrag

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR. betrachten es nach dem Auseinanderfallen des bisherigen polnischen Staates ausschließlich als ihre Aufgabe, in diesen Gebieten die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und den dort lebenden Völkerschaften ein ihrer völkischen Eigenart entsprechendes friedliches Dasein zu sichern. Zu diesem Zwecke haben sie sich über folgendes geeinigt:

Artikel I.

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR. legen als Grenze der beiderseitigen Reichsinteressen im Gebiete des bisherigen polnischen Staates die Linie fest, die in der anliegenden Karte eingezeichnet ist und in einem ergänzenden Protokoll näher beschrieben werden soll.

Artikel II.

Beide Teile erkennen die im Artikel I festgelegte Grenze der beiderseitigen Reichsinteressen als endgültig an und werden jegliche Einmischung dritter Mächte in diese Regelung ablehnen.

Artikel III.

Die erforderliche staatliche Neuregelung übernimmt in den Gebieten westlich der im Artikel I angegebenen Linie die deutsche Reichsregierung, in den Gebieten östlich dieser Linie die Regierung der UdSSR.

Artikel IV.

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR. betrachten die vorstehende Regelung als ein sicheres Fundament für eine fortschreitende Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihren Völkern.

Artikel V.

Dieser Vertrag wird ratifiziert und die Ratifikationsurkunden werden sobald wie möglich in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt mit seiner Unterzeichnung in Kraft.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in deutscher und russischer Sprache.

Moskau, den 28. September 1939.

Für die deutsche Reichsregierung:
von Ribbentrop.

In Vollmacht der Regierung der UdSSR.:
W. M. Molotow.

Große deutsch-sowjetrussische Wirtschaftsplanung

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar Molotow hat an den Reichsaußenminister folgendes Schreiben gerichtet:

Moskau, den 28. September 1939.

An den Reichsminister des Auswärtigen,
Herrn Joachim von Ribbentrop.

Herr Reichsminister! Unter Bezugnahme auf unsere Besprechungen beehre ich mich, Ihnen hiermit zu bestätigen, daß die Regierung der UdSSR. auf Grund und im Sinne der von uns erzielten allgemeinen politischen Verständigung willens ist, mit allen Mitteln die Wirtschaftsbeziehungen und den Warenumsatz zwischen Deutschland und der UdSSR. zu entwickeln. Zu diesem Zweck wird von beiden Seiten ein Wirtschaftsprogramm aufgestellt werden, nach welchem die Sowjetunion Deutschland Rohstoffe liefern wird, die Deutschland seinerseits durch industrielle, auf längere Zeit zu erstreckende Lieferungen kompensieren wird.

Dabei werden beide Teile dieses Wirtschaftsprogramms so gestalten, daß der deutsch-sowjetische Warenaustausch seinem Volumen nach das in der Vergangenheit erzielte Höchstmaß wieder erreicht.

Beide Regierungen werden zur Durchführung der vorstehenden Maßnahmen unverzüglich die erforderlichen Weisungen erteilen und dafür Sorge tragen, daß die Verhandlungen so schnell wie möglich in die Wege geleitet und zum Abschluß gebracht werden.

Genehmigen Sie, Herr Reichsminister, die erneute Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

W. M. Molotow.

Der Reichsaußenminister von Ribbentrop richtete seinerseits an den sowjetrussischen Regierungschef und Außenkommissar ein Schreiben, in dem er den Empfang des obigen Briefes bestätigte. Das Antwortschreiben des Reichsaußenministers wiederholt die an ihn gerichteten Ausführungen Molotows und schließt mit den Worten:

„Namens und im Auftrage der deutschen Reichsregierung stimme ich dieser Mitteilung zu und setze Sie davon in Kenntnis, daß die deutsche Reichsregierung auch ihrerseits das Erforderliche in diesem Sinne veranlassen wird."

Anlage zu Dokument II (Deutsch-sowjetischer Grenz- und Freundschaftsvertrag)

Beschreibung der Grenzziehung

Die Grenzlinie beginnt an der Südspitze Litauens, verläuft von da in allgemein westlicher Richtung nördlich von Augustowo bis an die deutsche Reichsgrenze und folgt dieser Reichsgrenze bis zum Flusse Pissa. Von da an folgt sie dem Flußlauf der Pissa bis Ostrolenka. Sodann verläuft sie in südöstlicher Richtung, bis sie den Bug bei Nur trifft. Sie verläuft weiter den Bug entlang bis Krystnopol, biegt dann nach Westen und verläuft nördlich Rawa Ruska und Lubaczow bis zum San. Von hier an folgt sie dem Flußlauf des San bis zu seiner Quelle.

Das Weltecho

Ein schwerer Schlag für England und Frankreich

Die ganze Welt steht unter dem Eindruck des deutsch-russischen Vertragswerkes.

In Italien

wird der Paktabschluß als außergewöhnliches Ereignis gewürdigt.

Als erstes Auslands-Echo stellt der Pariser Korrespondent der „Agenzia Stefani" fest, daß mit den Moskauer Abmachungen zunächst alle Kombinationen hinfällig geworden seien, die in den letzten Tagen von der französischen und englischen Presse hinsichtlich der in Paris und London bestehenden Absicht zur Aufnahme neuer Besprechungen angestellt worden waren.

In Holland

erschienen Extrablätter. Für die Bevölkerung gibt es nur ein Gesprächsthema: der Pakt Berlin—Moskau. Besondere Beachtung findet die schnelle Grenzziehung. Allgemein legt man das dahin aus, daß zwischen den beiden Ländern ein weitgehendes Verständnis herrschen müsse. Starken Eindruck macht die Tatsache, daß die deutsche Friedensliebe nun auch in einem offiziellen Dokument erklärt wurde. Man konnte immer wieder hören, daß es unverantwortlich wäre, wenn England und Frankreich auf dieses Angebot nicht eingehen würden und daß die alliierten Mächte ein außerordentliches Risiko bei der Fortsetzung des Krieges auf sich nehmen würden. Man vermutet allgemein, daß nun der Einfluß der Alliierten besonders in Ost- und Südosteuropa ein für allemal ausgeschaltet werde. Auch die Beziehungen der Türkei zu den Westmächten dürften davon nicht unberührt bleiben. Was aber besonders deutlich zutage tritt, ist eine neue Hoffnung auf Frieden. Immer wieder wird an Friedensaktionen der Monarchen Belgiens und Hollands erinnert.

Im einzelnen schreibt das „Algemeen Handelsblad" zu diesem Uebereinkommen, es sei höchst bemerkenswert, daß Berlin und Moskau in ihren Friedensbestrebungen zusammengingen. Sie gäben England und Frankreich deutlich zu fühlen, daß die mitteleuropäische Frage gelöst sei. Die politisch-wirtschaftliche Bindung zwischen Deutschland und der Sowjetunion bedeute für die Westmächte einen schweren Schlag und stelle sie vor völlig neue Situationen. Die Bemühungen der Westmächte um eine Einkreisungsfront hätten zu einer Reihe diplomatischer Niederlagen geführt, deren Ausmaß nicht zu unterschätzen sei. Es müsse gefragt werden, ob England noch in der Lage sei, im Schwarzen Meer anzugreifen. Es sei ungewiß, welches Kriegsziel England und Frankreich aufstellen wollen, wenn sie diesen Krieg fortsetzen. Ebenso fraglich sei es, ob sie dieses Ziel verwirklichen könnten.

Im allgemeinen äußern die Blätter Zweifel daran, ob die Westmächte auf die Friedensbemühungen so eingehen würden, daß sie von Erfolg begleitet sein könnten. Die Blätter verweisen bei ihren Betrachtungen vor allem auch auf die schwierige Lage Englands. Die wirtschaftliche Uebereinkunft zwischen Deutschland und Rußland gäbe Deutschlands wirtschaftlicher Widerstandskraft eine unbeschränkte Dauer und mache die britischen Blockademaßnahmen zum größten Teil wertlos.

In Belgien

hat die Nachricht vom deutsch-russischen Paktabschluß gleichfalls großen Eindruck gemacht.

In amtlichen Kreisen wird lediglich erklärt, daß man von dem Abkommen Kenntnis genommen habe, daß es aber die belgische Neutralitätspolitik vorläufig verbiete, irgendwie dazu Stellung zu nehmen.

Die Blätter brachten Sonderausgaben mit dem vollen Wortlaut des Abkommens heraus. Die Zeitung „Aujourd'hue" hebt besonders hervor, daß die beiden Regierungen mit anderen befreundeten Mächten gemeinsame Anstrengungen machen würden, um den Kriegszustand zwischen Deutschland, Frankreich und England zu beendigen.

In der belgischen Oeffentlichkeit verhehlt man nicht den Eindruck, daß das Abkommen einen harten Schlag für England und Frankreich bedeute. Jetzt sei es erst recht aussichtslos, Deutschland durch eine Blockade schwächen zu wollen.

In Schweden

haben die Meldungen von dem Abkommen den denkbar nachhaltigsten Eindruck hinterlassen. Man bezeichnet die Moskauer Absprache als das politisch sensationellste Ereignis seit langer Zeit. In bestimmten militärischen Kreisen kann man die Auffassung hören, daß dies die letzte Chance für England und Frankreich sei, den leichtfertig vom Zaun gebrochenen Konflikt in einem Sinne zu lösen, der auch für die beiden westeuropäischen Staaten günstiger sei als eine durch Krieg erzwungene Entscheidung, die in ihren Aussichten für die genannten beiden Staaten in sachkundigen Kreisen immer pessimistischer beurteilt werde.

In Norwegen

wurde das deutsch-russische Abkommen durch Extrablätter verbreitet und es hat in der Oeffentlichkeit tiefsten Eindruck gemacht. In den Kommentaren der Presse heißt es, Rußland stelle sich an Deutschlands Seite. Gleichzeitig werde der Handelsverkehr zwischen Rußland und Deutschland in weitestem Maße ausgebaut. Das bedeute, daß die Blockade Englands Deutschland gegenüber geschwächt wird. Die Blockade sei Englands schärfste Waffe und die Siegesaussichten für die Westmächte seien auf ein geringes Maß vermindert. Diese jüngsten Ereignisse seien ein harter Schlag für die Westmächte. Werde der Krieg jetzt weitergeführt, so müsse man auf die gefährlichsten Kombinationen gefaßt sein. Das britische Weltreich werde in seinen verwundbarsten Punkten bedroht werden.

In Jugoslawien

meinen führende Kreise, man könne die Tragweite der deutsch-russischen Abmachungen noch garnicht abschätzen. Durch diese Vereinbarungen seien die Intrigen der französisch-englischen Propaganda erneut entlarvt worden, die den Völkern des Balkans Angstgefühl vor einer völligen Unterjochung durch den deutsch-russischen „Kollektivismus" einreden wollten. Man gibt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß es jetzt gelingen möge, dem europäischen Krieg Einhalt zu gebieten. Auf alle Fälle aber könne Deutschland jetzt jeder Art von Koalition in der Welt erfolgreichen Widerstand leisten. In neutralen diplomatischen Kreisen Belgrads verhehlt man nicht seine Bewunderung für Deutschland. In diesen Kreisen weist man auch auf das Schwergewicht von Italiens Haltung hin.



In London

gab der Rundfunk am Freitag früh den Abschluß der Moskauer Verträge bekannt. Er war aber nicht in der Lage, einen Kommentar vom Lügen- und Reklameamt zu erhalten, was der Rundfunk sehr bedauerte.

Beistandspakt Rußland—Estland

Moskau, 29. September.

Die Taß verbreitet eine amtliche Mitteilung über den Abschluß eines Beistandspaktes und eines Handelsabkommens zwischen der Sowjetunion und Estland. Der Beistandspakt, der am 28. September vom sowjetischen Außenkommissar Molotow und vom estnischen Außenminister Selter unterzeichnet wurde, verpflichtet beide vertragschließende Parteien zur gegenseitigen Hilfeleistung im Falle eines Angriffes oder einer Angriffsdrohung seitens irgendeiner europäischen Großmacht zu Wasser und zu Lande.

Die Sowjetunion verspricht der estnischen Armee ferner Hilfe mit Waffen und Kriegsmaterial und erhält dafür von der estnischen Regierung das Recht eingeräumt, die estnischen Inseln Oesel und Dagö und den Hafen von Paldiski als Basen ihrer Kriegsmarine zu benutzen sowie einige Flugplätze auf estnischem Gebiet für die sowjetische Luftwaffe zu pachten.

Die Anzahl der sowjetischen Truppen, die auf estnischem Territorium auf Grund des Beistandspaktes stationiert werden können, wird durch ein Sonderabkommen begrenzt sein. Die beiden vertragschließenden Seiten verpflichten sich schließlich, an keinerlei Bündnissen oder Bündnissystemen teilzunehmen, die gegen einen der beiden Staaten gerichtet sein könnten.

Die Verwirklichung dieses Paktes dürfe in keiner Weise die Souveränitätsrechte beider Staaten, insbesondere ihr Wirtschaftssystem und ihre staatliche Struktur beeinträchtigen. Die den Flottenstützpunkten und Flugplätzen vorbehaltenen Gebietsteile bleiben Bestandteile der Republik Estland.

Der zwischen Estland und der Sowjetunion abgeschlossene Handelsvertrag sieht eine Erhöhung des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern um das Viereinhalbfache vor, und zwar auf 39 Millionen estnische Kronen. Weiter räumen beide Staaten das Recht ein, Waren im Transitverkehr über ihr respektives Gebiet gehen zu lassen.

Der Eindruck in Estland

Reval, 29. September.

Das Bild der estnischen Zeitungen wird von dem Beistandspakt Rußland-Estland beherrscht. In einem Kommentar weist das halbamtliche „Uus Eesti" auf die bisherigen guten Beziehungen zwischen Estland und Sowjetrußland auf allen Gebieten des internationalen Lebens sowie darauf hin, daß von beiden Ländern die von ihnen abgeschlossenen Verträge loyal erfüllt worden sind. Schon der Friedensvertrag von 1920 habe für Sowjetrußland die Möglichkeit der Besetzung estnischer Häfen für Handels- und Wirtschaftszwecke vorgesehen, von welchem Recht Sowjetrußland auch Gebrauch gemacht habe. „Päevaleht" betont, daß die Souveränität Estlands weder politisch noch wirtschaftlich beeinträchtigt und das staatliche Leben Estlands von dem Aufenthalt sowjetrussischer militärischer Kreise innerhalb des Landes in keiner Weise berührt werde.

Seit Sonntag 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 29. September.

Zu dem heutigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der „Deutsche Dienst":

In den letzten Tagen konnte der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht stets Meldungen der Luftwaffe über erfolgreiche Kämpfe mit englischen oder französischen Flugzeugen veröffentlichen. So wurden seit Sonntag im Westen nicht weniger als 19 feindliche Flugzeuge, dazu zwei Fesselballons abgeschossen. Diese Zahl erhöht sich heute durch die fünf nach dem erfolglosen Angriff auf deutsche Seestreitkräfte heruntergeholten britischen Flugzeuge auf 24. Die deutsche Luftwaffe hat auch dort, wo sie sich nach der raschen und gründlichen Erledigung ihrer Aufgaben in Polen, darauf beschränkt, feindliche Flüge abzuwehren, sehr beachtliche Erfolge erzielt. Sie konnte darüber hinaus gegenüber der englischen Flotte in so durchschlagender Weise wirksam werden, daß die gespannte Aufmerksamkeit der ganzen Welt erregt wurde. Am Mittwoch wurde die Zerstörung eines englischen Flugzeugträgers und die schwere Beschädigung eines Schlachtschiffes durch mehrere Treffer bekannt gegeben. Am gleichen Tage griff eine deutsche Kampfstaffel weit im Norden Großbritanniens bei der Isle of May, keine 50 km von der schottischen Hauptstadt Edinbourgh entfernt, einen englischen schweren Kreuzer an, der dabei durch eine 250-kg-Bombe beschädigt wurde. Der Angriffsgeist der deutschen Flieger, der in Polen innerhalb von acht Tagen die feindliche Luftwaffe völlig zum Verschwinden brachte, hatte sich auch hier wieder hervorragend bewährt, und den für die Kriegsführung verantwortlichen englischen Amtsstellen große Sorgen bereitet. Sie suchen sich durch Flugblattabwürfe über westlichen Teilen des deutschen Reichsgebiet zu entschädigen. Aber diese Entlastungsversuche sind allzu billig. In Mondnächten 6000 bis 7000 m hoch über Gaue des deutschen Westens zu fliegen — in einer Höhe, aus der Bombenflugzeuge wirkungsvolle Angriffe nicht zu führen vermögen — das ist ein Reklametrick, aber kein militärisches Unternehmen. Militärische Aktionen werden durch Jagdflieger abgewehrt. Die Abwehr der Flugblätter aber, die aus Himalayahöhe auf die Moore und Wiesen Nordwestdeutschlands geworfen werden, besorgt das gesamte deutsche Volk, das gegen das Gift des Londoner Lügenministeriums immun ist. Es bedauert nur die englischen Flieger, die als anständige Soldaten gezwungen sind, die schmutzigen Erfindungen internationaler Hochstapler, wie des Herrn Knickerbocker, unter Einsatz ihres Lebens abwerfen zu müssen.

Vor der ganzen Welt aber haben die letzten Septembertage wieder bewiesen, daß die britische Flotte nicht nur auf und unter dem Wasser angreifbar ist. Die deutsche Luftwaffe hat gezeigt, daß sie England in seiner bisher unbeschränkten Herrscherstellung auf dem Meere zu verwunden vermag.

Der Sowjet-Heeresbericht

Moskau, 29. September

Der sowjetrussische Generalstab veröffentlicht folgenden Heeresbericht vom 28. September:

Die Streitkräfte der sowjetrussischen Armee erreichten auf ihrem Vormarsch in Richtung auf die Demarkationslinie Graevo, Tschijew (20 km südwestlich von Mazowetzki), Mejiretschie, Krenpetz (12 km südöstlich von Lublin), Chebrechin, Waloddtsch (15 km nordwestlich von Liubaschuw), Peremyczl, Ustrzykid (40 km südwestlich von Peremyczl). Bei weiteren Säuberungsaktionen in West-Weißrußland und in der Westukraine von den Ueberbleibseln der polnischen Truppen entwaffneten die sowjetrussischen Streitkräfte fünf polnische Kavallerieregimenter und machten sie zu Gefangenen; ferner erbeuteten sie in der Gegend von Krukeniza 15 Geschütze und lösten verschiedene isolierte Gruppen der polnischen Streitkräfte auf.

Unsere Heimat

Nummer 268 — Der Neue Tag — 30. September 1939

Stadt Bocholt

Gesperrter Ausflugsverkehr

Der Chef der Zivilverwaltung gibt bekannt, daß der Ausflugsverkehr in die Kreise Kleve, Geldern, Kempen, Krefeld, Erkelenz, Geilenkirchen, Heinsberg, Aachen-Land, Monschau, Schleiden, Prüm, Bitburg, Trier-Land und Saarbrücken gesperrt ist. Insbesondere ist der Besuch von Truppenformationen, die in diesen Kreisen liegen, durch Angehörige verboten. Personen von auswärts, die trotz dieses Verbotes versuchen, in die genannten Kreise einzureisen, werden unnachsichtlich zurückgewiesen. Lediglich der normale Reise- und Geschäftsverkehr ist erlaubt. Es wird aber darauf hingewiesen, daß einreisende Personen sich jederzeit durch einen amtlichen Lichtbildausweis über ihre Person auszuweisen haben.

Eisenbahnfahrplan wieder gut besetzt

Insgesamt 18 Zugpaare täglich im Bocholter Bahnhof

Der Eisenbahnfahrplan für den Bocholter Bahnhof hat sich inzwischen wieder ziemlich normalisiert. Insgesamt verkehren hier 18 Zugpaare, d. h. 18 Züge kommen an und fahren ab. Es sind auf der Strecke Bocholt—Münster 4 Zugpaare, davon eins von und nach Coesfeld, auf der Strecke Wesel 6 Zugpaare auf der Strecke Empel—Rees 5 und auf der Strecke Barlo 3 Paare.

Grüße von der Westfront

an die Leser des „Neuen Tag"

Von der Westfront senden folgende Bocholter Soldaten den Lesern des Neuen Tag und ihren Angehörigen daheim die besten Grüße: Paul Hötger, Gerhard Essing, Josef Nehling, Wilhelm Griesenbrock, Fritz Benning, Jos. Haltermann, Wilhelm Senger, Johann Ketteler, Johann Briel, Heinrich Ritte, Gerhard Uebbing, Bernhard Borgers, Jos. Wietholt, Wilhelm Boland, Johann Meckelholt, Fritz Trautwein und Johann Sahlmann. Getreu dem Wahlspruch unserer Heimat — so schreiben sie uns — halten wir die Stellung im Westen, und wenn sie kommen wollen, so sagen wir auch hier: „Wij bünt derteggen!"

Ehrenvolle Berufung des SS-Oberführers Claassen

Mit der Wahrnehmung einer Stelle als Polizeipräsident im Osten beauftragt

Der SS-Oberführer und Polizeipräsident der Stadt Münster, Günther Claaßen, der auch bis zum 30. 8. 1939 Führer des SS-Abschnittes 17 in Münster war, wurde durch Erlaß des Reichsministers des Innern mit sofortiger Wirkung zum kommissarischen Polizeipräsidenten einer bedeutenden Stadt im früheren polnischen Staatsgebiet ernannt.

Parteigenosse Claaßen war fast fünf Jahre in Münster tätig. Er wurde als alter SS-Angehöriger am 1. 9. 1935 Stabsführer im SS-Abschnitt 17 und 1936 mit der Führung des SS-Abschnittes beauftragt. In dieser Stelle hat er es verstanden, die ihm unterstellten SS-Formationen noch fester zusammenzuschweißen und weiter auszubauen.

Größte Rücksichtnahme ist geboten

Die Deutsche Arbeitsfront Borken-Bocholt wendet sich mit folgender Bitte an das kaufende Publikum in den Einzelhandelsgeschäften und an die Inhaber der in Frage kommenden Geschäfte bezw. an die Betriebsführer:

Um den schwangeren Frauen, kinderreichen und stillenden Müttern sowie gebrechlichen und körperbehinderten Volksgenossen den Einkauf von Lebensmitteln und dergleichen zu erleichtern, sollen dieselben in den Geschäften bevorzugt abgefertigt werden.

Die Ortsgruppenamtsleiter der NSV geben entsprechende Bescheinigungen aus, auf Grund derer die bevorzugte Abfertigung in den Geschäften erfolgt.

Aber auch das kaufende Publikum wird gebeten, in jeder Beziehung in echter Volksgemeinschaft auf die vorgenannten Volksgenossen Rücksicht zu nehmen. Durch Aushang entsprechender Plakate in den Einzelhandelsgeschäften wird auf die Bevorzugung des genannten Personenkreises hingewiesen.

Gemüse und Obst in großen Mengen

Die Hausfrau kann einkochen

Der Bocholter Wochenmarkt war wieder einmal fast überreichlich mit Gemüse und Obst beschickt. Die Hausfrau hat heute keine Sorge um ihren Mittag- und Abendtisch, und auch die Einkochgläser lassen sich schnell und vielgestaltig füllen, denn ein schöner Sommer und ein freundlicher Herbst bieten uns alles in Fülle. Wir notierten gestern folgende Preise an insgesamt 40 Ständen (Kartoffeln 2, Gemüse 33, Käse 2, Fleisch 2, Fisch 1): Kartoffeln 5 kg 41, Rotkohl 7, Weißkohl 4, Wirsing 7, Blumenkohl 50, Aepfel 4—20, Birnen 5—26, Pflaumen 21, Pfirsiche 5 bis 15, Weintrauben 43, Porree 5, Gurken 15, Rote Beete 5, Zwiebeln 7—13, Tomaten 16, Sellerie 15, Spinat 6, Möhren 5, Grüne Bohnen 15, Salat 7, Käse 85—130, Rindfleisch 85—90, Schweinefleisch 90 bis 110, Fische 45 Pfg.

Spielende Kinder verursachten einen Unfall

Auf der Nordallee mußte ein Kraftwagen plötzlich vor spielenden Kindern abbremsen, von denen eins unvermittelt auf den Fahrdamm lief. Ein hinter dem Kraftwagen fahrender Motorradler konnte nicht mehr schnell genug abstoppen und prallte auf den Kraftwagen auf, wodurch er erhebliche Verletzungen im Gesicht erlitt.

Polnisches Trommelfeuer auf Kartoffelmiete

Volksdeutsche Frau schreibt über ihre Erlebnisse während der Befreiungskämpfe im Korridor

Wir drucken im folgenden einen Brief wörtlich ab, den die Frau Theresia des Volksdeutschen Albert Otto 2 aus Damerau, Kreis Zempelberg, Westpreußen (ehemals poln. Korridor) an ihren Bruder Franz K., Mülheim-Ruhr, Altienstraße, geschrieben hat.

Damerau, den 21. Sept. 1939.

Lieber Bruder und Ihr Lieben alle!

Endlich habe ich Gelegenheit, ein paar Zeilen an Euch zu schreiben, Wie Ihr wohl schon wißt, sind wir von polnischer Herrschaft befreit. Ach, lieber Bruder, Ihr könnt Euch gar keine Vorstellung von den Leiden machen, die wir die letzte Zeit durchgemacht haben. Wir haben schon seit langer Zeit keine Lebenszeichen von den Geschwistern gehabt, die Briefe wurden einfach unterschlagen. Der 1. September hat dieser fürchterlichen Lage ein Ende gemacht. Am 31. August mußten alle Damerauer Männer (und auch Albert) tüchtig Holz fällen in Drausnitz. Die Nacht vom 31. August bis 1. September um 2 Uhr morgens mußte Albert mit dem Pferdetransport mit. Ach, meine Lieben, Ihr könnt nicht glauben, wie mir zu Mute war! Aber unser Herrgott war gnädig. In der Nähe von Zempelburg hat Albert als erster die deutschen Soldaten gesehen, da gab es eine Verwirrung: Albert, allen anderen voran, ließ sich gern die Pferde abnehmen (die von den Polen requiriert waren. Die Schriftltg.). Sie kamen mit vieler Mühe (denn sie mußten über die Felder, da alle Brücken gesprengt waren) um 7.30 Uhr morgens wieder nach Hause. Bei uns, meine Lieben, war die Sorge auch sehr groß. Um 4.45 Uhr morgens hörten wir den Kanonendonner in der Nähe. Ich habe das Vieh versorgt; dann brachte ich noch meine Betten in Warnckes Keller, der ist gewölbt. Da kam Albert gerade an; meine Freude war groß, brauchte ich doch nicht so allein mit den Mädchen sein, denn das Schlimmste mußten wir befürchten. Mit einmal kamen deutsche Motorräder und Autos durch unser Dorf. Ach, wie haben wir ihnen zugejubelt! Kurz darauf schlug die erste polnische Granate in unseren Teich, Splitter davon trafen auch unsere Kastanie. Die zweite Granate kam in Warnckes Garten und die dritte in Schulz Theo seine Scheune, die brannte gleich nieder. Wir vier Nachbarn, der Warncke 1 und 2, Kuchenbeckers Maria und wir, im ganzen elf Personen, liefen jetzt aufs freie Feld. Hier lagen wir

sechs Stunden in einer Kartoffelmiete.

Wir befanden uns im Kampfgelände. Vor uns die deutsche Infanterie (wir dachten erst, es wären Polen und hielten uns deshalb versteckt, denn sie hätten uns doch totgeschossen), und hinter uns lag die polnische Artillerie, diese schoß dauernd. Eine Granate schlug ganz dicht bei uns ein. Mariechen wurde ganz mit Erde beworfen. So flehentlich, wie wir damals gebetet haben, so haben wir noch niemals gebetet. Gott, der Allmächtige, hat uns wunderbar gerettet.

Mit einmal hörten wir ein deutsches Kommando, und die Soldaten kamen auch näher; unsere Männer standen auf und riefen „Heil Hitler!" Ach, meine Lieben, den Augenblick werden wir nicht vergessen.

Wir haben im furchtbaren Granatfeuer die Soldaten umarmt und vor Freude geweint.

Da kamen gleich zwei Offiziere und fragten, ob wir alle Deutsche wären. Wir sagten ja. „Ihr habt die Feuertaufe gut erhalten", sagten sie.

Eine halbe Stunde mußten wir noch aushalten, dann konnten wir in unser Dorf zurück. Als wir in das Dorf kamen, war schon deutsches Militär drin. Unser Jubel war groß. Nur die Schliepsche ist verwundet, ein Granatsplitter hat ihr den linken Arm und Fuß gebrochen. Sie wurde gleich nach Schlochau ins Lazarett gebracht. — Da haben wir wieder das Vieh versorgt. Wir, meine Lieben, konnten nichts essen, es ging nichts herunter.

Da mit einmal mußten wir am Abend nochmals flüchten, denn in den Nachbardörfern Drausnitz und Zwangsbruch haben Franktireure durch die Fenster geschossen. Die Bauern gaben Fuhrwerke, und wir fuhren nach Obkaß. Hier blieben wir die Nacht über und konnten dann 5 Uhr nachmittags wieder nach Hause. Die darauf folgenden Nächte haben alle deutschen Männer von hier gewacht. Das Militär war abgerückt, und wir waren in der Angst, die Polen könnten uns „anstecken". Aber es hatte keine Not, denn in der Nacht kam wieder Militär.

Ja, lieber Bruder, so ging es uns. Ich kann ja nicht alles schreiben, aber mündlich wollen wir uns erzählen, wenn Ihr mal in die alte Heimat kommt. Nun will ich schließen . . . (Hier folgen Familienangelegenheiten, die unsere Leser nicht interessieren. D. Schriftltg.) —

Der Brief schließt dann: „. . . Wir haben heute Kartoffeln im Garten ausgemacht und wollen morgen Roggen säen . . . Nun seid herzlich gegrüßt von Albert, den Mädchen und Eurer Schwester Theresia. Auf Wiedersehen! Heil Hitler!"

*

Granaten wühlten, wie wir soeben lasen, die von den Polen geraubte ehemals deutsche Erde auf. Diese Erde kam zum Mutterland zurück und wurde wieder frei. Aber einen Tag nach der Schlacht schon gingen die dort wohnenden Deutschen wieder ihrer Arbeit auf ihrer deutschen Scholle nach. Ganz selbstverständlich ist dies für deutsche Menschen: „. . . Wir haben heute Kartoffeln im Garten ausgemacht, und morgen wollen wir Roggen säen . . ."

Daß sie das können, das danken sie und danken wir unserem Führer und unseren tapferen Soldaten. Und wir in der Heimat wollen alle unsere Pflicht noch eiserner tun!

Die Verleihung der Ehrenkreuze verschoben

Eine Mitteilung des Kreisleiters der NSDAP. für Borken-Bocholt.

Kreisleiter Pg. Upmann-Bocholt teilt mit, daß die Verleihung der Ehrenkreuze an kinderreiche Mütter, die ursprünglich für den kommenden Sonntag vorgesehen war, auf unbestimmte Zeit verschoben werden muß. Die infrage kommenden kinderreichen Mütter werden zu gegebener Zeit rechtzeitig durch die Ortsgruppenleiter der NSDAP.-Ortsgruppen des Kreises Borken-Bocholt benachrichtigt, wann die Austeilung erfolgen kann.

Entrümpelung nicht vernachlässigen

Nächste Woche Kontrolle

Oberbürgermeister Rottmann weist als örtlicher Luftschutzleiter in einer Bekanntmachung nachdrücklichst auf die Entrümpelungspflicht hin. Schon in der vergangenen Zeit hat Bocholt eine umfassende Entrümpelungsaktion erlebt, die auch zu einem guten Ergebnis geführt hat. Es darf nun nicht zu einer Vernachlässigung in der Aufmerksamkeit kommen, die diesem Teil der Luftschutzmaßnahmen gebührt. Aus diesem Grunde wird die Polizei in der kommenden Woche zusammen mit den Amtsträgern des RLB eine Kontrolle der Speicherräume durchführen.

Mahnung an die Heidebesucher!

Auch in diesem Jahre stieß man auf die irrige Ansicht, daß auf den Straßen und Wegen, in Wäldern und auf der Heide geraucht werden kann. Es sei erneut im Interesse der Holzungen und der Heide und Moore darauf hingewiesen, daß nur auf den Waldstraßen geraucht werden darf, die eine vier Meter breite feste Decke haben; Fußwege und Sommerwege zählen hierbei nicht mit. Auf Wegen im Moor und in der Heide ist das Rauchen grundsätzlich verboten.

Dachdecker abgestürzt

Mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus

Gestern mittag kurz nach 14 Uhr erlitt der 64 Jahre alte Dachdecker W. aus der Südmauer einen schweren Unfall. Er war mit Erneuerungsarbeiten an einem Hintergebäude des Klosters zum guten Hirten beschäftigt. Als er seine Arbeit beginnen wollte und die Leiter bestieg, rutschte diese aus, als W. sich in einer Höhe von etwa 8 Metern befand. Der Bedauernswerte, der noch vor etwa 2 Jahren einen schweren Berufsunfall erlitten hat, stürzte auf das Gesicht und zog sich erhebliche Verletzungen, u. a. einen Armbruch zu. Es scheint jedoch, daß er innere Verletzungen ernsterer Art nicht davongetragen hat.

Die Innere Front meldet:

Hilfsbereite Kameradinnen

In der Stadt Borken stellten sich sieben Arbeitskameradinnen an ihrem freien Nachmittag der Frau eines zum Militär eingezogenen Arbeitskameraden zur Verfügung. Sie buddelten alle Kartoffeln aus und lagerten sie auch sorgfältig im Keller ein.

Die DAF-Arbeitsgemeinschaft bei der Arbeit

In der Stadt Bocholt hält wöchentlich an zwei Tagen die Kreisarbeitsgemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes ihre Nähstunden ab. Ihrem Beispiel folgen nun auch die Ortsgemeinschaften des DAF in den Aemtern Liedern-Werth und Rhede.

DAF-Auskunftsstelle in Bocholt eingerichtet

Im Staatlichen Gesundheitsamt in Bocholt wurde eine DAF-Auskunftsstelle eingerichtet. Hier können sich die Familien der Einberufenen Rat und Auskunft holen. Auch werden von hier aus Nachforschungen durch das DAF angestellt, wenn die Post längere Zeit ausgeblieben ist.

Rezepte mit Magermilch

Was die Hausfrau von der Magermilch wissen muß.

Häufig hörte man in den letzten Tagen die bezeichnende Aeußerung: „Nun gibts auch nur noch Magermilch!"

Ja, liebe Hausfrau, Du tust der Magermilch mit Deinem abfälligen Urteil aber sehr unrecht. Was ist denn eigentlich Magermilch? Magermilch ist mehr oder weniger entrahmt, ist also fettarm, aber nicht fettfrei. Abgesehen vom Fett, enthält sie alle übrigen Nährstoffe, die der Vollmilch eigen sind, in unveränderter Form.

In den letzten Jahren haben wir uns einen sehr hohen Fettverbrauch angewöhnt, der gesundheitlich nicht einmal immer zuträglich war. Darum sollten wir auch bestrebt sein, Fett zu sparen, und das können wir vor allem dort, wo es uns nicht so zum Bewußtsein kommt. Ein großer Teil der Vollmilch wird heute der Buttererzeugung zugeführt, die Folge davon ist das Vorhandensein großer Mengen Magermilch. Aus der entrahmten Milch entsteht auch als Nebenprodukt Speisequark, der ein schätzbares und preiswertes Nahrungsmittel bedeutet.

Nachstehend geben wir einige Anregungen zur Magermilchverwertung:

Milchsuppe: 1 Liter Milch, 1 Stck. Zitronenschale oder Stangenzimt, 30 g DPM oder Mondamin oder 40 g Haferflocken Grieß, Sago oder Reis, Zucker nach Geschmack, eine Prise Salz.

Grießklöße: ½ Liter Magermilch, 1 wallnußgroßes Stück Margarine, abgeriebene Schale einer Zitrone, 150 bis 250 g Grieß, 1 Ei oder 1 Teelöffel Milei, Zucker nach Geschmack. Zubereitung: Milch, Butter, Zitronenschale und Zucker aufkochen, langsam unter Rühren den Grieß hineinstreuen und solange kochen, bis sich die Masse vom Topfe löst. Unter die abgekühlte Grießmasse gibt man das Ei. Man reicht sie mit Kompott zu Tisch.

Milchreis: 1 Liter Magermilch, 125 g Reis, 2 Eßl. Zucker, 1 Prise Salz, zum Bestreuen, 1 Teel. Zimt, 2 Eßl. Zucker.

Tomatensuppe: 30 Fett, 1 Zwiebel, 1 Pfd. Tomaten, 60 g Mehl, ½ Liter Wasser, ½ Liter Magermilch, 1 Eßlöffel gewiegte Kräuter.

Kartoffelquargsuppe: 30 g Fett, 500 g Kartoffeln, 1 Zwiebel, 25 g Möhren, 1 Stck. Sellerie, Lauch nach Geschmack, 1 Liter Wasser, 125 g Speisequarg, ¼ Liter Magermilch, Kräuter zum Abschmecken.

Die Städtische Haushaltsschule

nimmt am Montag ihren Unterricht auf. Bekanntlich hat die Schule in den letzten Jahren ungewöhnliche Erfolge zu verzeichnen gehabt.

Fahrzeug-Gummibereifungen sind abzuliefern

Bekanntlich müssen alle Fahrzeugbereifungen (Decken, Schläuche, Felgen und Wulstbänder) soweit sie nicht aufgezogen sind, abgeliefert werden, da sie zu Gunsten der Reichsstelle für Kautschuk und Asbest beschlagnahmt sind. Unter diese Maßnahme fallen auch Fahrradreifen. Die Ablieferung kann noch in der kommenden Woche am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag beim Kraftwerkehrsamt, Münsterstraße 76, erfolgen. Nichtbefolgung der Anordnung zieht Bestrafung nach sich.

Einem Schlaganfall erlegen

ist gestern ein älterer Mann, als er sich in der Südmauer aufhielt. Er wurde in ein anliegendes Haus gebracht.

Sein silbernes Arbeitsjubiläum

konnte Bernhard Siemen in der Weberei H. Beckmann Söhne feiern. Dem Arbeitsjubilar unseren herzlichen Glückwunsch.

84 Jahre alt

wurde gestern eine der ältesten Bürgerinnen unserer Stadt, Witwe Johann Barking, Johanna geb. Auenhorst, Jerichoer Str. 94 wohnhaft. Der noch rüstigen Frau, die nicht weniger als 13 Kindern das Leben schenkte, von denen noch 8 leben, unseren herzlichen Glückwunsch.

Stadt Borken

Wir gratulieren

Vor der Staatlichen Prüfungskommission in Dortmund bestand Fräulein Mia Preising, Tochter des Kreisschulrats Preising in Borken, Bocholter Straße, ihre Prüfung als Studienassessorin. Herr Richard Kellmann, Sohn des Oberpostsekretärs a. D. Kellmann, Raesfelder Straße, bestand vor der Prüfungskommission in Düsseldorf das Gerichtsassessorenexamen mit gut. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Zur Anzeige gebracht

Wegen Verstöße gegen die Verkehrsordnung mußten in den letzten Tagen verschiedene Personen insbesondere Radfahrer durch die Polizei gebührenpflichtig verwarnt werden.

Das Examen als Studienassessorin

bestand vor der Prüfungskommission in Dortmund Frl. Mia Preising, Tochter des Kreisschulrates Preising. Unseren Glückwunsch!

Seine Prüfung als Gerichtsassessor

bestand der Sohn Richard des Oberpostsekretärs Kellermann von der Raesfelder Straße. Unseren Glückwunsch!

Dingden

Glückwunschecke

Am gestrigen Freitag konnte der Landwirt Gerh. Holtkamp aus Lankern seinen 70. Geburtstag begehen, am gleichen Tage Frau Maria Groß-Heynk aus Nordbrock ihren 72. Geburtstag. Beide Geburtstagskinder erfreuen sich bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Wir gratulieren!

Spork

Bauer vom scheuenden Pferd mitgeschleift

Ein schwerer Unfall

trug sich gestern hier zu. Der etwa 50 Jahre alte Bauer T.-B. befand sich mit einem Pferdegespann unterwegs, als der Gaul plötzlich scheute. Es gelang dem Bauern nicht, das Tier zur Ruhe zu bringen. Vielmehr rannte das Pferd mit großer Geschwindigkeit über den Weg und T. wurde mitgerissen. Er wurde dabei so unglücklich an einer Einzäunung vorbeigeschleift, daß er außer einem Unterschenkelbruch schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen davontrug. Er fand Aufnahme im Bocholter Krankenhaus.

Anholt

Auf dem Standesamt in Anholt

waren folgende Geburten zu beurkunden: Theodor Legeland; Inge Hübers, Suderwick; Ruth Prinsen, Suderwick; Helga Rexwinkel. Die Ehe schlossen: Zollassistent Friedrich Fleige, Anholt und Kanzleiangestellte Hildegard, Clara Michalk aus Puschwitz, Kreis Bautzen; Schneider Carl Bernhard Welty aus Anholt und Elisabeth Bernhardine Nelskamp aus Dingden. An Sterbefällen war zu beurkunden: Die berufslose Maria Vallee, geb. Venderbusch aus Anholt, 85 Jahre alt.

Aus der HJ

Rhede — Hitlerjungen Gefolgschaft 11-26

Wie schon durch die Führer der Kameradschaften bekanntgegeben, findet am kommenden Sonntag, den 1. Oktober 1939 ein Dienst der gesamten Gefolgschaft statt. Wir treten dazu auf dem Schulhof in Rhede in tadelloser Uniform um 9 Uhr an. Für die Flieger- und Motor-HJ gelten die bekanntgegebenen Bestimmungen.

Ausschneiden! Aufheben!

Fahrplan durch die Reichs-Lebensmittelkarten

Was erhalte ich an Brot, Fleisch, Fett, Milch, Marmelade, Zucker und Nährmitteln, was an Seife und Kohle? — Wie handhabt der Verkäufer die Lieferscheine?

Die neuen Lebensmittelkarten sind bereits acht Tage im „Betrieb". Trotzdem treten bei den Hausfrauen hier und da noch Zweifel auf. Insbesondere herrschen über die Bestimmungen des gebundenen Kaufes an einer festgelegten Verkaufsstelle und des freien Verkaufs an beliebigen Stellen noch Unklarheiten. Um für die kommenden Wochen unsern Hausfrauen einen Wegweiser durch die Karten zu geben, sei hier noch einmal zusammenfassend auf die Höhe der auszugebenden Mengen und auf die Art der „Entwertung" eingegangen.

Bei der Reichsbrotkarte, Reichsfleischkarte und Reichsfettkarte sind die Wochenrationen für Normalverbraucher, für Schwerarbeiter (S), für Schwerstarbeiter (Sst), für Kinder über sechs Jahre (K) und für Kinder bis zu sechs Jahren (Klk) verschieden. Die Karten sind jeweils durch die genannten Buchstaben gekennzeichnet.

Sie gelten nur im Bereich des zuständigen Ernährungsamtes (E A).

Die Reichsbrotkarte (rot)

Auf die Reichsbrotkarte für

Normalverbraucher

können wöchentlich 2400 g Brot oder 1900 g Brot und 375 g Mehl bezogen werden. Die einzelnen Abschnitte haben folgendermaßen Gültigkeit:

Nur in der Woche vom 2. bis 10. 10. gelten Abschnitt 2 (1000 g Brot) und Abschnitt 6 (500 g Brot).

Nur in der Woche vom 9. bis 15. 10. gelten Abschnitt 3 (1000 g Brot) und Abschnitt 7 (500 g Brot).

Nur in der Woche vom 16. bis 22. 10. gelten Abschnitt 4 (1000 g Brot) und Abschnitt 8 (500 g Brot).

Alle übrigen Abschnitte tragen das Datum 25. 9. bis 22. 10., gelten also während der ganzen Geltungsdauer der jetzt ausgegebenen Reichsbrotkarten. Auf Abschnitt 9, 10, 11 und 12 können während dieser Zeit nach Wahl je 500 g Brot oder je 375 g Mehl bezogen werden. Auf die kleinen Abschnitte, die mit a und mit b bezeichnet sind, können während dieser Zeit je 500 g Brot bezogen werden.

S Auf die Abschnitte 1 bis 8 erhalten Schwerarbeiter je 1000 g Brot, auf die Abschnitte 9 bis 12 je 1000 g Brot oder je 750 g Mehl und auf die mit a und b bezeichneten kleinen Abschnitte je 100 g Brot. Die Geltungszeiten sind die gleichen wie oben. Die Wochenration beträgt also 3800 g Brot oder 2800 g Brot und 750 g Mehl.

Sst Auf die Abschnitte 1 bis 4 können Schwerstarbeiter beziehen: je 2000 g Brot, auf die Abschnitte 5 bis 8 je 1000 g Brot, auf die Abschnitte 9 bis 12 je 1000 g Brot oder je 750 g Mehl und auf die mit a und b bezeichneten kleinen Abschnitte je 100 g Brot. Die Geltungszeiten sind die gleichen wie oben. Die Wochenration beträgt also 4800 g Brot oder 3800 g Brot und 750 g Mehl.

Klk Auf die Abschnitte 1 bis 4 bekommen Kinder bis zu 6 Jahren je 100 g Brot, auf die Abschnitte 5 bis 8 je 500 g Brot oder 375 g Mehl, ferner auf die mit einem Kreuz bezeichneten Abschnitte je 125 g Kindernährmittel. Diese Abschnitte gelten abweichend von dem aufgedruckten Datum vom 25. 9. bis zum 22. 10. also während der gesamten Geltungsdauer der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren. Die Wochenration stellt sich also auf 1100 g Brot oder 6000 g Brot und 375 g Mehl und 125 g Kindernährmittel.

K Auf die Abschnitte 1 bis 8 erhalten Kinder von 6 bis 10 Jahren je 500 g Brot, auf die Abschnitte 9 bis 12 je 500 g Brot oder je 375 g Mehl, auf die mit a und b bezeichneten kleinen Abschnitte je 100 g Brot. Auf die mit einem Kreuz bezeichneten Abschnitte erfolgen zunächst keine Zuteilungen.

Für sämtliche Reichsbrotkarten gilt folgendes: Beim Einkauf der jeweils zugeteilten Mengen müssen die entsprechenden Abschnitte vom Bäcker bezw. Einzelhändler abgetrennt werden.

Die Reichsfleischkarte (hellblau)

Die Reichsfleischkarte zerfällt in zwei Teile. Der linke Teil gilt nur in Verbindung mit dem unten in der Mitte befindlichen Bestellschein, der für vier Wochen im voraus bei der Verteilungsstelle (also beim Fleischer bezw. Einzelhändler) abzugeben war. Dieser bestätigte die Abgabe des Bestellscheines durch Firmenaufdruck oder -aufschrift auf der Rückseite der Einzelabschnitte des linken Teils der Reichsfleischkarte. Die Abgabe der Waren auf die Einzelabschnitte darf nur bei dieser Verteilungsstelle erfolgen, und zwar werden dann die jeweiligen Einzelabschnitte durch Lochen, Stempeln oder Durchkreuzen mit Tinte oder Kopierstift entwertet, müssen aber am Stammabschnitt, auf dem Name usw. des Bezugsberechtigten steht, verbleiben. Für die rechte Seite der Reichsfleischkarte, deren Einzelabschnitt mit a, b, c und d bezeichnet sind, gilt der Bestellschein nicht. Hier ist, wie z. B. bei der Brotkarte, der Bezug von Waren von der Abtrennung der Einzelabschnitte durch die Verteilungsstellen abhängig. Die Geltungsdauer sämtlicher Abschnitte der Reichsfleischkarte ist auf die vier Wochen vom 25. September bis zum 22. Oktober gleichmäßig verteilt und entsprechend aufgedruckt. Zu beachten ist ferner bei der Fleischkarte, daß hierbei Kinder von 6 bis 14 Jahren den erwachsenen Normalverbrauchern gleichgestellt sind.

Auf die Reichsfleischkarte für

Normalverbraucher

können wöchentlich insgesamt 500 g Fleisch oder Fleischwaren bezogen werden, und zwar auf die Abschnitte 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13, 14, 15 je 100 g Fleisch oder Fleischwaren (linker, an den Bestellschein gebundener Teil der Karte) und auf die mit a, b, c und d bezeichneten Abschnitte je 50 g Fleisch oder Fleischwaren (rechter, nicht an den Bestellschein gebundener Teil der Karte).

Für die Abschnitte mit dem Aufdruck „Fleisch oder Fleischwaren", die wir auf der rechten Seite der Karte finden, gibt es also keinen Bestellschein. Sie können ohne feste Bindung, also ohne Eintragung in die Kundenliste, entweder bei dem Fleischer in Gaststätten oder in anderen Geschäften zum Bezug vorgelegt werden. Sie dürfen auch nicht durch Stempel an eine bestimmte Firma gebunden werden.

S Die Bezugsmengen der Schwerarbeiter betragen: Auf die Abschnitte 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13, 14, 15 je 100 g Fleisch oder Fleischwaren, auf die mit a und b bezeichneten Abschnitte je 250 g Fleisch oder Fleischwaren und auf die mit c und mit d bezeichneten Abschnitte je 100 g Fleisch oder Fleischwaren. Die Wochenration beträgt also 1000 g Fleisch oder Fleischwaren.

Sst Die Bezugsmengen für Schwerstarbeiter lauten: Auf die Abschnitte 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13, 14, 15 je 100 g Fleisch oder Fleischwaren und auf die mit a, b und c bezeichneten Abschnitte je 250 g Fleisch oder Fleischwaren und auf die mit d bezeichneten Abschnitte je 150 g Fleisch oder Fleischwaren. Die Wochenration beträgt also 1200 g Fleisch oder Fleischwaren.

Für alle bisher genannten Reichsfleischkarten — also für Normalverbraucher (einschl. Kinder von 6 bis 14 Jahren), für Schwerarbeiter u. für Schwerstarbeiter — gilt folgendes: Auf die Abschnitte 4, 8, 12 und 16 bleiben Zuteilungen vorbehalten.

Klk Die Mengen für Kinder bis zu 6 Jahren sind: Auf die Abschnitte 1, 2, 3 und 4 je 125 g, auf die Abschnitte a, b, c und d je 125 g Fleisch oder Fleischwaren, so daß ihre Wochenration 250 g Fleisch oder Fleischwaren ausmacht.

Die Reichsfettkarte (gelb)

Die Reichsfettkarte hat am oberen Rand vier Bestellscheine, die jeweils für Butter oder Butterschmalz, für Käse und Quark, für Margarine oder Pflanzenfett oder Kunstspeisefett oder Speiseöl und für Schweineschmalz oder Speck oder Talg Gültigkeit haben. Sie mußten, ebenso wie es eben beim Fleisch (linke Seite der Karte) beschrieben wurde, bei der Verteilungsstelle, wo der Verbraucher das betreffende Fett kaufen will, für vier Wochen im voraus abgegeben werden. Abstempelung und Entwertung der am Stammabschnitt verbleibenden Einzelabschnitte erfolgte hier wie oben beim Fleisch beschrieben. Für jede der vier Fettgruppen sind je 4 Abschnitte vorhanden, die jeweils für eine Woche gelten, wie aufgedruckt. Der Bestellschein für Margarine ist unterteilt, konnte also bei zwei verschiedenen Verteilungsstellen abgegeben werden.

Der Normalverbraucher

erhält auf die Abschnitte „Butter- oder Butterschmalz" je 80 g, auf die Abschnitte „Käse u. Quark" je 62,5 Käse oder je 125 g Quark, auf die Abschnitte „Margarine oder Pflanzen- oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" je 125 g und auf die Abschnitte „Schweineschmalz oder Speck oder Talg" je 65 g. Die genannten Zahlen geben gleichzeitig die Wochenration für Normalverbraucher an.

S Schwerarbeiter erhalten wöchentlich bezw. auf den einzelnen Abschnitt der Reichsfettkarte: je 80 g Butter oder Butterschmalz, je 62,5 g Käse oder je 125 g Quark, je 187,5 g Margarine usw. und je 125 g Schmalz, Speck oder Talg.

Sst Schwerstarbeiter erhalten wöchentlich bezw. auf die einzelnen Abschnitte der Reichsfettkarte je 80 g Butter oder Butterschmalz, je 62,5 g Käse oder je 125 g Quark, je 250 g Margarine usw. und je 375 g Schmalz, Speck oder Talg auf die Abschnitte 1, 2 und 3, sowie 515 g auf den Abschnitt 4.

Klk Kinder bis zu 6 Jahren bekommen wöchentlich bezw. auf die Abschnitte „Butter oder Butterschmalz" je 80 g und auf die Abschnitte „Käse oder Quark" je 62,5 g Käse oder je 125 g Quark.

K Kinder von 6 bis 14 Jahren bekommen wöchentlich bezw. auf die einzelnen Abschnitte je 80 g Butter oder Butterschmalz, je 62,5 g Käse oder 125 g Quark und je 125 g Margarine usw.

Die Reichsmilchkarte (grün)

Vollmilch kann, um die notwendigen Gesamtmengen an Milch für die Verbutterung sicherzustellen, an Normalverbraucher überhaupt nicht mehr abgegeben werden. Reichsmilchkarten werden deshalb nur an Kinder, an werdende und stillende Mütter und Wöchnerinnen (auf Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme), sowie Angehörige ganz bestimmter Berufe (über deren Betrieb) ausgegeben. Für die Zuteilung von Milchkarten an erwachsene Personen ist eine besondere Verordnung vom 16. September maßgebend (Reichsgesetzblatt 1, Seite 1825).

Es gibt zwei verschiedene Reichsmilchkarten. Die eine berechtigt zum Bezug von täglich 0,5 Liter Vollmilch und wird ausgegeben an Kinder bis zu 6 Jahren, an werdende und stillende Mütter und Wöchnerinnen sowie an die Angehörigen der erwähnten besonderen Berufe.

Kleinkinder bis zu 6 Jahren bekommen außerdem eine Reichsmilchkarte, für die sie 0,25 Liter Vollmilch täglich erhalten. Kinder von 6 bis 14 Jahren bekommen nur die Reichsmilchkarte über 0,25 Liter täglich.

Der auf beiden Reichsmilchkarten befindliche Bestellschein mußte für 4 Wochen im voraus an den Milchlieferanten abgegeben werden. Abstempelung und Entwertung der Einzelabschnitte wie oben bei Fleisch und Fett.

Die Reichskarte für Marmelade und Zucker (weiß)

Die Reichskarte für Marmelade und Zucker enthält zwei Bestellabschnitte, nämlich einen für Marmelade und einen für Zucker. Man konnte hier wählen, ob man beide Waren bei dem gleichen Händler beziehen wollte oder bei zwei verschiedenen Händlern.

Die Reichskarte für Marmelade und Zucker ist für Normalverbraucher, für Schwer- und für Schwerstarbeiter, sowie für Kinder gleich.

Man erhält auf vier Abschnitte Marmelade und auf vier Abschnitte Zucker, je nach Aufdruck.

Marmelade auf jeden Abschnitt 100 Gramm.

Zucker auf jeden Abschnitt 250 Gramm.

Die Lebensmittelkarte braucht man nicht bei einem bestimmten Kleinhändler anzumelden.

Man erhält

Abschnitt 1—10 (25. 9. bis 22. 10.) je 25 g Graupen, Gerstengrütze, Reis, Weizengries, Teigwaren, Haferflocken etc.

Abschnitt 17—26 (9. 10. bis 22. 10.) je 25 g der genannten Waren.

Abschnitt 11, 12, 27, 28 in der Zeit vom 29. Sept. bis 22. Oktober je 25 Gramm Kartoffelmehl, Sago oder ähnliche Lebensmittel.

Abschnitt 13 (25. 9. bis 22. 10.) 125 g Kaffee-Ersatz.
Abschnitt 14 (25. 9. bis 22. 10.) 25 g Kaffee-Ersatz.
Abschnitt 29 (2. 10. bis 22. 10.) 125 g Kaffee-Ersatz.
Abschnitt 30 (9. 10. bis 22. 10.) 125 g Kaffee-Ersatz.

Honig, Tee, Eier und andere Lebensmittel werden von Fall zu Fall verteilt, ebenso Kakao, Hülsenfrüchte usw.

Die Reichsseifenkarte (gelb)

Diese gilt für ein Jahr. In der Zeit vom 25. September bis 31. Oktober 1939 werden auf Grund der Seifenkarte folgende Mengen ausgegeben:

Auf Abschnitt „Ein Stück Einheitsseife a": 75 Gramm Feinseife oder 125 Gramm Kernseife.

Auf Abschnitt „Seifenpulver" a": 250 g Wasch- (Seifen-) Pulver oder 200 g Schmierseife oder 125 g Kernseife (Haushaltsseife) oder ein Normalpaket (Klein) Waschmittel.

Sonderregelungen sind vorgesehen für Kinder und Kranke. Verbraucher, die bisher schon zusatzberechtigt waren (Kinder bis zu zwei Jahren, Kranke mit ärztlicher Bescheinigung und in der Kranken- und Säuglingspflege beschäftigte Personen) können bei der zuständigen Kartenstelle zusätzliche Seifenkarten beantragen.

Bei Kindern von zwei bis acht Jahren kann ein Antrag auf eine Zusatzmenge Waschpulver gestellt werden. Vorgesehen sind bei dieser Zusatzmenge monat 500 Gramm Waschpulver.

Zu beachten ist die Versorgung mit Rasierseife. Für männliche Personen wird die Seifenkarte mit drei Teilabschnitten für den Bezug von Rasierseife ausgegeben. Dabei gilt der erste Teilabschnitt „Rasierseife" bis einschließlich 31. Januar 1940. Auf diesen Teilabschnitt kann der Verbraucher entweder ein Normalstück Rasierseife oder eine große Tube oder zwei kleine Tuben Rasierkrem beziehen.

Auch Betriebe können Bezugsscheine beantragen, allerdings nur solche, deren Gefolgschaftsmitglieder besonders starker Verschmutzung ausgesetzt sind, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, wichtige Betriebe für Reinigung von Wäschestücken, Ausrüstungsgegenständen, Maschinen oder Kesseln. Das gleiche gilt für Anstalten, in denen Personen gemeinschaftlich untergebracht sind, vorausgesetzt, daß sie nicht bereits Seifenkarten erhalten haben. Die besondere Behandlung der Kranken- und Entbindungsanstalten ist bestehen geblieben.

Die Wäschereibetriebe können von ihren Auftraggebern auch Abschnitte von Seifenkarten oder Bezugsscheine entgegennehmen. Damit sind die anfangs auftretenden Schwierigkeiten für die Wäschereien bei der Durchführung ihres Betriebes behoben.

Wann treten neue Abschnitte in Kraft?

Hier wird nur der Beginn der bisweilen für mehrere Wochen geltenden Abschnitte bekanntgegeben.

Brotkarte

Soweit Mengen angegeben, gelten diese nur für Normalverbraucher. Alle anderen müssen oben (bei den Erläuterungen der einzelnen Karten) nachsehen.

2. Okt.: Abschnitte 2 und 6 (1000 g u. 500 g Brot).
9. Okt.: Abschnitte 3 und 7 (1000 g u. 500 g Brot).
16. Okt.: Abschnitte 4 u. 8 (1000 g u. 500 g Brot).

Alle übrigen Abschnitte laufen vom 29. 9. bis 22. 10. durch.

Fleischkarte

2. Oktober: Abschnitte 5, 6, 7 (je 100 g) und vier Abschnitte b (je 50 g) evtl. Abschnitt 8.
9. Oktober: Abschnitte 9, 10, 11 (je 100 g) und vier Abschnitte c (je 50 g), evtl. Abschnitt 12.
16. Oktober: Abschnitte 13, 14, 15 (je 100 g) und vier Abschnitte d (je 50 g), evtl. Abschnitt 16.

Fettkarte

2. Oktober: Zwei Abschnitte 2 links; ein Abschnitt 2 rechts.
9. Oktober: Zwei Abschnitte 3 links, ein Abschnitt 3 rechts; Abschnitte a2 und b4 rechts.
16. Oktober: Zwei Abschnitte 4 links, ein Abschnitt 4 rechts.

Marmelade- und Zuckerkarte

2. Oktober: Zwei Abschnitte 2.
9. Oktober: Zwei Abschnitte 3.
16. Oktober: Zwei Abschnitte 4.

Hausbrandkohle

Die Versorgung mit Hausbrandkohle ist bereits soweit vorgeschritten, daß von der Einführung von Kohlenkarten abgesehen werden kann, zumal mit ausreichenden weiteren Zufuhren zu rechnen ist. Die Hausbrandverteilung wird mit Hilfe von Kundenlisten des Handels durchgeführt werden. Den genauen Ablauf der Versorgung regelt eine Anordnung der Reichsstelle für Kohle. Diese Anordnung erfaßt neben dem Brennstoffbedarf zur Raumbeheizung und zu Kochzwecken der Haushalte, der Geschäftsräume, der Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, der Badeanstalten, Warenhäuser, Ladengeschäfte, der Anstalten wie Krankenhäuser, Heil-, Erziehungs-, Wohlfahrtsanstalten, den gesamten Brennstoffbedarf der Landwirtschaft einschließlich der landwirtschaftlichen Nebenbetriebe und den Brennstoffbedarf des handwerklichen Kleingewerbes, wie Bäckereien, Schlächtereien und dergleichen. Das Verfahren der Belieferung des Handels mit Brennstoffen, die für Zwecke des Hausbrandes bestimmt sind, die Verteilung der Kohle an die Hausbrandverbraucher regeln die Wirtschaftsämter (oder Bürgermeister, Landrat), die hierfür besondere Weisungen und Richtlinien von der Reichsstelle für Kohle erhalten.

Die Bestimmungen der Anordnung über die Verteilung der Brennstoffe innerhalb der Wirtschaftsamtsbezirke traten am 26. September 1939, die übrigen Bestimmungen am 1. November 1939 in Kraft.

Für Spinnstoffwaren, Schuhwaren und Leder zur Besohlung von Schuhen bleibt es zunächst bei der bisherigen Regelung.

Mit dem erlegten Rehbock vom Tode ereilt

Seppenrade, 29. Sept. Der 41jährige Kaufmann Paul Hachenberg aus Dortmund hatte hier in seiner Jagd einen Rehbock erlegt. Als er in Ondrup den Zug zur Heimfahrt besteigen wollte, wurde er von einem Herzschlage getroffen und war auf der Stelle tot.

Veteranensold für Frontkämpfer

Die Partei übernimmt die Durchführung. — Anträge sind bei den NSKOV.-Dienststellen einzubringen.

Der Führer genehmigte mit Gesetz vom 27. 8. den Veteranensold für Frontkämpfer. Ueber die näheren Bestimmungen teilt uns die Gauleitung der NSDAP., Amt für Kriegsopfer, in Münster folgendes mit:

Frontkämpfer aus den Kriegen 1870—71 einschließlich der Teilnehmer am bosnischen Okkupationsfeldzug 1878 und an der Niederwerfung des süddalmatinischen Aufstandes 1882 in den Reihen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Wehrmacht erhalten, wenn sie das 70. Lebensjahr vollendet haben, auf Antrag einen Veteranensold von 10 Reichsmark monatlich. Der Veteranensold wird weiter gewährt den Frontkämpfern des Weltkrieges 1914—18. Als kriegerische Unternehmungen gelten auch die Grenzschutzkämpfe und die Kämpfe im Baltikum nach dem Waffenstillstand 1918.

Frontkämpfer ist, wer auf deutscher oder österreich-ungarischer Seite oder auf Seite der übrigen Verbündeten bei der fechtenden Truppe an einer Schlacht, einem Gefecht, einem Stellungskampf oder an einer Belagerung teilgenommen hat. Die Frontkämpfereigenschaft im Seekriege haben Soldaten, Marinebeamte und sonstige Besatzungsangehörige eines die Kriegsflagge führenden Kriegsschiffes oder Hilfskriegsschiffes, die auf diesem an einer Kampfhandlung teilgenommen haben (Luftschiffe und Flugzeuge der Marine sind hierbei den Kriegsschiffen gleichgestellt). Kampfhandlungen zur See sind Schlachten, Gefechte, kriegerische Unternehmungen und sonstige ausgesprochene Kriegstätigkeit wie Minensuchen, Minenräumen und U-Bootgeleitdienst in Minengebieten. Maßgebend sind die Eintragungen in der Kriegsstammrolle und Kriegsrangliste. Die Frontkämpfereigenschaft ist ohne weitere Prüfung gegeben, wenn dem Frontkämpfer die Frontzulage nach dem Reichsversorgungsgesetz bewilligt oder das Ehrenkreuz für Frontkämpfer (Frontkämpferkreuz) verliehen oder wenn der Frontkämpfer zum Tragen des Verwundetenabzeichens berechtigt ist.

Für die Gewährung des Veteranensoldes sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Frontkämpfers ohne Bedeutung. Ebenso ist es ohne Belang, welchen militärischen Dienstgrad er bekleidet hat. Der Bezug von Versorgungsbezügen (Ruhegehalt, Rente usw.) schließt den Bezug des Veteranensoldes nicht aus. Den Juden wird der Veteranensold nicht gewährt.

Anträge werden von allen NSKOV.-Dienststellen entgegengenommen. Militärpapiere und Geburtsurkunde sind mitzubringen.

Futter für Männer und Maschinen

Wie oft schon haben wir vor organisatorischen Leistungen bewundernd gestanden! Was jedoch das Heer in diesen Tagen vollbracht hat, ist beispiellos. Mit gewohnter Exaktheit und Präzision trafen die ungeheuren Mengen an Lebensmitteln und sonstigen Vorräten ein. Waggon um Waggon, gefüllt mit schönen gelben, runden Kartoffeln, wurde ausgeladen und zu einer besonderen Verteilungsstelle gebracht, von wo aus die einzelnen Truppenteile das ihnen Zustehende mit ihren großen Lastwagen abholen. Aus den Bäckereien und Schlachtereien treffen Brot und Fleisch ein, tagtäglich werden, oft von weit her, frische Nahrungsmittel herangebracht. — Hier gibt es keinen Sonntag. Schnell geht das Auf- und Abladen vor sich, denn die Kameraden warten und haben noch ein Stück Weges zu bewältigen, bis sie wieder in ihrer Stellung sind. Selbst der Regen, der gerade einsetzt, darf die Arbeit nicht unterbrechen. Ein Wagen nach dem anderen fährt vor, die Führer der Kolonnen flitzen ins Büro, um dort die Scheine zu empfangen, ohne die es auch hier nicht geht. Alles ist bis ins einzelne vorbereitet, ein einziger Fehler in der Organisation oder in den Plänen würde dieses Präzisionswerk der Verpflegung empfindlich stören.

Bevor der erste Wagen den Hof verläßt, beladen mit all den schönen Dingen, die einem Soldaten das Leben von der besten Seite zeigen — denn Hand aufs Herz, wer könnte übers Essen meckern? Niemand! Und wer tut es? Doch wohl nur die, die es zu Hause oft nicht so gut haben! — trifft auch die Feldpost ein, ein großer schöner Wagen der Deutschen Reichspost, in dem Briefe und Grüße aus der Heimat wohlgeordnet liegen. Auch hier klappt alles vorzüglich. Die gewiß sehr umfangreiche Postzustellung wird reibungslos bewältigt.

Nicht nur die Soldaten, auch ihre Fahrzeuge wollen ihr Futter und ihren Brennstoff haben. Anderwärts sind an besonders günstig gelegenen Stellen große Niederlagen angebracht, weithin auf den Landstraßen durch Richtungspfeiler markiert. Hunderte von Benzinfässern und Oelbehältern lagern hier, und alles andere, was die vielen anspruchsvollen großen und kleinen Fahrzeuge zum Unterhalt notwendig brauchen. Auch hier fährt nicht jeder Wagen, der Stoff gebraucht, vor, sondern große Laster bringen gleich hunderte von Litern mit, mit denen man dann schon wieder eine ganze Zeit auskommen kann. Denn der Geist der Sparsamkeit läßt es beim Heere nicht zu, daß auch nur ein Liter vergebens und unnütz verfahren wird. Auch hier auf der Betriebsstoffausgabestelle, wird des Sonntags schwer gearbeitet. Wenn es hoch kommt, stehen 10 oder gar 15 Wagen da und warten auf Füllung. Der Betrieb reißt den ganzen Tag nicht ab. Alles ist genauestens eingearbeitet. Jeder Handgriff sitzt, wenn die schweren Fässer aufgeladen werden müssen. Leicht ist das bestimmt nicht. Aber man hat Männer hierher gesetzt, die sich nicht aus der Ruhe bringen lassen, „Kerle", die anzupacken gewohnt sind und sich aus einem Zweihundert-Liter-Faß nichts machen. Und das bei brüllender Hitze, die nur ein wenig durch die Bäume des nahen Waldes gelindert wird. Wer kann es da übel nehmen, wenn am Abend die Kehle ein wenig „geschmiert" werden muß!

Auf dem tadellosen Funktionieren des technischen Betriebes und der Organisation kann sich alles andere ja überhaupt erst aufbauen. Und da kann man schon wirklich sagen: hier läuft alles wie am Schnürchen.

Gefr. Heiß.

---

315 Zuchtschweine zur Versteigerung vorgesehen

Münster, 29. Sept. Der Landesverband westfälischer Schweinezüchter hält am Donnerstag nächster Woche (5. Oktober) in der Münsterlandhalle seine 81. Versteigerung von Zuchtschweinen ab, für die nach dem Verzeichnisse nicht weniger als 315 Tiere, weit überwiegend aus den bekanntesten münsterländischen Zuchten, vorgesehen sind. 257 Eber und 58 garantiert tragende Erstlingssauen, sämtlich aus unbedingt seuchenfreien Gebieten.